

zu erweisen, wenn sie die Macht auch seines Sohnes an der Wurzel ergriffen, wenn sie die höchste Noth des Leibes und Lebens über seine Unterthanen brächten. Unter jenen that sich besonders durch seine Dienstfertigkeit der Bischof Stephan von Lebus hervor. Dieser, obgleich selbst ein märkischer Bischof, trug kein Bedenken, einen Einfall der Polen und der mit ihnen verbündeten heidnischen Litthauer in die Mark zu veranlassen. Unerhört waren die Greuel, welche diese Horden verübten. Die Dörfer, rein ausgeplündert, gingen in Flammen auf; die Menschen selbst wurden unter grausamen Qualen zu Tode gemartert. Die Neumark, die Uckermark hatten besonders zu leiden; jammernnd und wehklagend flüchteten die Landleute sich hinter die Mauern der Städte. Wie ein Gewittersturm so plötzlich und so heftig fuhr das Unheil in das Land; wie betäubt ließen die Märker es über sich ergehen. Endlich ermanneten sich Ritter wie Städte. Als sich die Horden der Feinde über die Umgegend von Frankfurt a. D. ergossen, wurden sie angegriffen und nach leichtem Kampfe geschlagen. Nun stoben sie davon und kehrten in ihr Land zurück, da sie in den ausgeraubten Gebieten nichts mehr zu leben fanden, und weitere Ausbreitung ihnen durch die Waffen verschlossen war.

6. Der Propst von Bernau in Berlin.

Ein Schrei des Entsetzens ging durch die ganze Mark. Grenzenlos war die Aufregung gegen die Urheber dieser Leiden. Da geschah es, daß zahlreiches Volk zur Zeit des Jahrmarktes in Berlin versammelt war. Zwischen den Buden der Verkäufer drängten sich Landleute aus den benachbarten Dörfern. Berlin hatte außer dem alten Markte, jetzt Wolkenmarkt, einen neuen Markt in der Nähe der Marienkirche erhalten. In dieses lebhafteste Marktgetriebe stürzten plötzlich Flüchtlinge und erzählten unter Jammern und Wehklagen von den Leiden, die sie betroffen hatten oder doch bedrohten. Da ergriff eine leidenschaftliche Aufregung das Marktvolk. Zu seinem Unglücke befand sich gerade der Propst von Bernau, ein Anhänger des Bischofs, in der Stadt. Sobald das bekannt wurde, stürmte die Menge, ein Opfer ihrer Wuth fordernd, nach der Wohnung des Propstes von Berlin. Man fand hier in der That den Propst Nikolaus von Bernau. Wer fragte da, ob er wirklich schuldig sei? die Volkswut ist blind. Man zertrte ihn hinaus, stieß ihn auf den Markt und schlug ihn mit